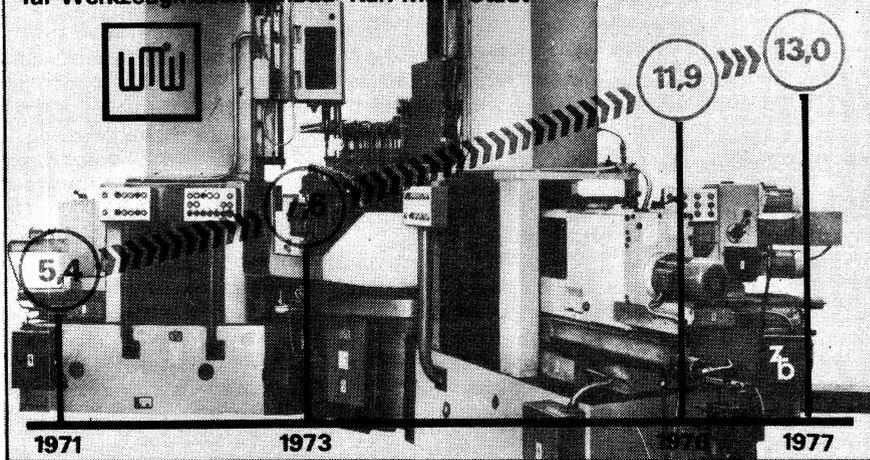


## Anzahl der Patentanmeldungen

je 100 Hoch- und Fachschulkader im Forschungszentrum für Werkzeugmaschinenbau, Karl-Marx-Stadt



Im Forschungszentrum für Werkzeugmaschinenbau ist in den vergangenen Jahren systematisch die Patentergiebigkeit der Arbeit erhöht worden. Für 1978 plante das Kollektiv als Teil des „Wettbewerbs zum 30.“, 62 Erfindungen patentreif zu machen.

um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, und dabei risikofreudig Neuland zu betreten. Und das eben für die Erfüllung der Hauptaufgabe, von der Genosse Honecker in seiner Dresdner Rede sagte, sie sei der Kern der sozialistischen Revolution in der DDR.

**Neuer Weg:** Könnt ihr sagen, wie sich diese Argumentation auf das Arbeitsklima auswirkt?

**Hans Buschbeck:** Unser Genosse Günter Weber leitete auf der letzten Betriebskonferenz seine Vorschläge für höhere eigene Leistungen davon ab, daß bei uns wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Verbesserung des Lebensniveaus untrennbar zusammengehören. Mit dieser Auffassung polemisierte er gegen jede Mittelmäßigkeit in der wissenschaftlich-technischen Arbeit, weil wir unsere Bedürfnisse auch nicht nur mittelmäßig befriedigen möchten.

**Walter Simon:** Das wird von den meisten schon ganz gut verstanden. Die Probleme beginnen eigentlich dort, wo daraus Schlüsse gezogen werden müssen, manchmal auch unbequeme.

**Joachim Strunck:** Oft ist es schwierig zu erkennen, daß das, was gestern gut war, heute nicht mehr reicht.

**Günter Fischhold:** Wesentliche Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus — um auf den Ausgangspunkt zurückzukommen — erfordert, den Anwendern unserer Maschinen Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität von 100 und mehr Prozent zu sichern. Und was unsere eigene Arbeit betrifft, so müssen wir ein Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen erreichen, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Da

haben wir uns im Wettbewerb vorgenommen, mit einer Mark Forschungsaufwand — sagen wir — sieben oder zehn Mark Nutzen zu erzielen. Maßstäbe wurden jüngst mit einem Verhältnis von 1:17 gesetzt.

**Neuer Weg:** Die 7. ZK-Tagung bezeichnete den Plan als Einheit von materiellen Fonds, Schöpferkraft der Menschen und richtiger politischer Leitung und Planung. Wie sorgt eure Parteiorganisation dafür, daß diese drei Komponenten Zusammenwirken?

**Günter Fischhold:** Eine besonders gute Erfahrung machten wir damit, daß die Parteileitung anlässlich der Abrechnung des Wettbewerbs zum Oktoberjubiläum anregte, außerordentliche Arbeitsberatungen durchzuführen. Die staatlichen Leiter wurden vom Direktor beauftragt, die Ergebnisse sorgsam auszuwerten, dabei die Initiativen einzelner Kollegen oder Kollektive mit persönlich gehaltenen Einschätzungen zu würdigen. Vor allem aber hatten sie vor ihrem Kollektiv die Aufgaben bis zum 30. Jahrestag der DDR und teilweise darüber hinaus genau zu formulieren.

**Walter Simon:** Das heißt, alle Leiter und nicht nur der Direktor, wir alle waren vor die Aufgabe gestellt, für den eigenen Forschungsbereich die notwendige Strategie abzustecken und nicht nur Aufgaben für das nächste halbe Jahr zu verteilen. Das unterschied diese Beratung von den üblichen.

**Helmut Petke:** Das stieß erst auf einige Skepsis, denn es war mit viel Arbeit verbunden, auch mit einer außergewöhnlich langen Sitzung. Es gab die